32. Jahrgang. Dienstag, 29. Oktober Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17962. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Die Begründung des neuen Socialistengesetzes.

Als im Reichstage im Herbst 1878 die dritte Berathung des Socialistengesetzes begann, charakterisirte Herr v. Schorlemer-Alst die Beschlüsse zweiter Lesung also: „Ich möchte sagen, es ist jetzt der Gedanke des Herrn Reichskanzlers und des Ministers Grafen von Eulenburg in das Idiom des Herrn Abg. Lasker übersetzt." Der dem Reichstage jetzt vorliegende neue Entwurf eines Socialistengesetzes kommt in der Hauptsache auf eine Rückübersetzung des bestehenden Gesetzes in die Sprache des Herrn Reichskanzlers und des Grafen Eulenburg hinaus. Der Entwurf giebt einige Bestimmungen des bestehenden Gesetzes preis, aber wohlgemerkt nur solche, bezüglich deren in der Begründung selbst zugegeben wird, entweder daß sie nur selten Anwendung gefunden, oder daß sie, wie z. B. das vorgängige Verbot von Versammlungen, überflüssig seien, weil andere Bestimmungen dasselbe ermöglichten. Der Ballast wird ausgeworfen in der Hoffnung, daß der Reichstag sich um diesen Preis zu einer unbeschränkten Verlängerung des Gesetzes verstehen werde. In der Begründung wird sogar der Versuch gemacht, nachzuweisen, daß soweit das Gesetz bisher wirkungslos gewesen ist, darin eine Wirkung der beschränkten Geltungsdauer zu erblicken sei.

Darüber ernsthaft zu discutiren, ist um so überflüssiger, als die Begründung behauptet, es sei mit Hilfe des Gesetzes gelungen, die „gewaltsame und aufdringliche Agitation" der Socialdemokratie niederzuhalten und die aus der socialdemokratischen Bewegung für den Frieden und die öffentliche Ordnung entspringenden Gefahren zu mindern. War das Gesetz hierzu bestimmt und geeignet, nicht aber zur Bekämpfung von Lehren und Ideen, so bedarf es eben keiner dauernden Verlängenung, denn nach der eigenen Ansicht der Regierung ist jenes Ziel erreicht worden. Allerdings wird in der Begründung nebenbei auch noch behauptet, die durch das Gesetz den Leitern der Socialdemokratie aufgezwungene Mäßigung habe es mit sich gebracht, daß die socialdemokratische Bewegung über das bereits gewonnene Gebiet hinaus wesentlich gehemmt worden und daß insbesondere die ländliche Arbeiterbevölkerung vor dem Hineinziehen in diese Bewegung meistens bewahrt geblieben sei.

Jeder weiß, daß diese Behauptung mit den öffentlich constatirten Thatsachen im Widerspruch steht. Wie in allen früheren, so wird auch in dem letzten dem Reichstage zugegangenen Rechenschaftsbericht über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes zugegeben, daß der socialdemokratische Anhang nicht vermindert, sondern vermehrt sei. Im übrigen genügt es festzustellen, daß bei den Wahlen von 1877, also vor den Attentaten, die Zahl der abgegebenen socialdemokratischen Stimmen bei den entscheidenden Wahlen nach der Reichsstatistik sich auf 481 008 beliefen. Bei den Wahlen vom Sommer 1878, also nach den Attentaten und vor Erlaß des Socialistengesetzes, sank die Zahl der socialdemokratischen Stimmen auf 420 662, bei den Septennatswahlen im Februar 1887 wurden bei den ersten Wahlen 763 128, bei den entscheidenden Wahlen 673 283 socialdemokratische Stimmen abgegeben. Es ergiebt das eine Zunahme des socialdemokratischen Anhanges, trotz des Socialistengesetzes, um etwa ein Drittel. Im Vergleich zu den Wahlen von 1881 hatte sich die Stimmenzahl geradezu verdoppelt. Daß diese Zunahme lediglich auf städtische Bezirke falle, wie die Begründung der neuen Vorlage behauptet, ist ebenfalls notorisch unrichtig, wovon sich jeder durch Einsicht der Wahlstatistik überzeugen kann. Giebt doch auch die Begründung der neuen Vorlage selbst zu, daß es sich nicht mehr, wie 1878 angenommen, um die Beseitigung einer „vorübergehenden Krankheit" handeln, sondern darum, daß dem Weitergreifen eines „chronischen Uebels" vorgebeugt werde, dessen Heilung in einer nahen Zeit nicht zu erwarten stehe.

Eine andere Wirksamkeit des Gesetzes als die Unterdrückung äußerer Krankheitserscheinungen kann auch die Regierung nicht nachweisen. Wenn sie somit eine wesentliche Verschärfung des Gesetzes durch die Verlängerung desselben auf unbestimmte Zeit verlangt, so fordert sie nicht zur Heilung der Krankheit, sondern nur zur Unterdrückung äußerer Krankheitserscheinungen heute nach 11jähriger Dauer des Gesetzes dieselben Vollmachten, welche sie im Jahre 1878 verlangte, um der Socialdemokratie, wie es in der damaligen Begründung heißt, „die Mittel zu ihrer Ausbreitung auf gesetzlichem Wege zu entziehen". „Die socialistische Agitation", so wurde gesagt, „wie sie seit Jahren betrieben wird, ist ein fortgesetzter Appell an die Gewalt und an die Leidenschaften der Menge, um die staatliche und gesellschaftliche Ordnung umzustürzen. Einem solchen Unternehmen kann der Staat Einhalt thun, indem er der Socialdemokratie ihre wirksamen Agitationsmittel nimmt und ihre Organisation zerstört. Er muß das thun, wenn er sich nicht selbst aufgeben und nicht in der Bevölkerung die Ueberzeugung entweder von seiner Ohnmacht oder von der Berechtigung der revolutionären Bestrebungen der Socialdemokratie aufkommen lassen will." Aus dem jetzt dem Reichstage vorgelegten Rechenschaftsbericht läßt sich feststellen, daß die Organisation, welche mit Hilfe des Gesetzes im ersten Augenblick zerstört wurde, längst wieder hergestellt worden ist, indem gerade für die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes immer wieder auf das Vorhandensein einer festen, natürlich jetzt geheimen Organisation hingewiesen wird. Das gesteht die Regierung selbst ein, daß der Zweck, den sie 1878 im Auge hatte, weder jetzt erreicht worden ist, noch mit Hilfe des Gesetzes erreicht werden kann.

Nebenbei bemerkt, ist die Behauptung der Begründung, daß die vom Reichstage 1878 beschlossene Fristbestimmung für das Gesetz diesem den Charakter eines Ausnahmegesetzes aufgeprägt habe, haltlos. In der damaligen Regierungsvorlage wurde erklärt, es sei von einer zeitlichen Beschränkung nicht deshalb abgesehen, weil nicht mehr an der Hoffnung festgehalten werde, das Gesetz in Zukunft entbehren zu können, sondern nur wegen der Unmöglichkeit, den Zeitpunkt, wenn das Gesetz entbehrlich sein werde, im Voraus zu bestimmen. In Wirklichkeit hat die Regierung auch 1878 keinerlei Versuche gemacht, die zeitliche Beschränkung des Gesetzes zu verhindern, wie denn die Begründung ausdrücklich auf Vorgänge in anderen Staaten, wie die zeitweise Außerkraftsetzung der Habeas corpus-Akte in England u. dergl. hinwies. Zur Erreichung des Zweckes, den die Regierung jetzt will, bedarf es nach ihren eigenen Ausführungen keines dauernden Gesetzes; daß die bisherige Handhabung des Gesetzes, gegen welche die neue Vorlage keinerlei Garantie enthält, den Erlaß eines dauernden Gesetzes unmöglich macht, ist eine Thatsache für sich.

Deutschland.

Der Antrag Windthorst wegen Aufhebung des Expatriirungsgesetzes.

Ueber die Motive, welche Herrn Dr. Windthorst veranlaßt haben, den zuletzt im Jahre 1884 im Reichstage angenommenen, aber vom Bundesrathe abgelehnten Antrag wegen Aufhebung des Expatriirungsgesetzes von 1874 jetzt zu erneuern, hat sich die Centrumspresse bis jetzt nicht geäußert. Daß der Wunsch, angesichts der Neuwahlen die Culturkampfstimmung in Centrumskreisen etwas aufzufrischen, zu diesem Entschlusse beigetragen hat, ist schwerlich zu bezweifeln, aber den Ausschlag haben die Erwägungen in dieser Richtung schwerlich gegeben. Auch die Absicht, bei der Abstimmung über diesen Antrag die Cartellparteien einander in Widerspruch zu bringen, und den Conservativen wieder einmal Gelegenheit zum Zusammengehen mit dem Centrum zu geben, mag dabei mitgewirkt haben. In der That beeilt sich die „Kreuzztg.", den Antrag Windthorst ihrer vorbehaltlosen Zustimmung zu versichern und die Erwartung auszusprechen, daß dieses Mal auch diejenigen Conservativen den Antrag annehmen würden, die vor fünf Jahren noch Bedenken trugen, das Gesetz aufzuheben. Daß das Gesetz jetzt, nachdem der Culturkampf beendigt ist, in der Hauptsache zwecklos geworden, wird von allen Seiten zugegeben, wenn auch die Schlüsse, die daraus gezogen werden, auseinandergehen. Den eigentlichen Anlaß zur Wiedereinbringung des Antrags hat, wie es scheint, der Umstand gegeben, daß es sich auch hier, wie bei dem Socialistengesetz, um die Beseitigung eines Ausnahmegesetzes handelt. Indem Herr Windthorst daran erinnert, daß die Ausnahmegesetzgebung gegen die Tendenzen der ultramontanen Partei noch heute in Kraft ist, verfolgt er den Zweck, denjenigen seiner Parteigenossen, welche sich im Laufe der Zeit mit dem Ausnahmegesetz gegen die Socialdemokratie ausgesöhnt haben, das Gewissen zu schärfen und sie vor Compromissen mit der Regierung zu warnen.

Daß der Antrag im Laufe dieser Session zu einer Berathung oder Beschlußfassung führen werde, ist allerdings kaum anzunehmen, schon mit Rücksicht auf die Reihenfolge, in welcher die Anträge der verschiedenen Parteien, wenn überhaupt, auf die Tagesordnung kommen werden.

Herr v. Kardorff über die „Kreuzzeitungspartei".

Die „Kreuzzeitung" bekommt immer mehr Oberwasser. Mittelparteiliche Blätter, namentlich die „Nationalzeitung", hatten behauptet, bei Abschließung des Cartells im Jahre 1887 habe man neben der schriftlichen Punctation auch noch die mündliche Abrede getroffen, daß die rechtsconservativen Gruppen Stöcker etc. ausgemerzt werden sollten. Die „Kreuzztg." hat dies erfolgreich bestritten und erhält hierfür ein klassisches Zeugniß durch den Mund keines geringeren als des Herrn v. Kardorff, eines der bedeutendsten Mitglieder der freiconservativen Partei, indem derselbe an die „Post" schreibt:

Es scheint mir diese Auffassung (Ausschluß der „Kreuzzeitungspartei") auf einer völlig irrigen Beurtheilung des Wesens dieser Abmachungen an sich zu beruhen. Diese letzteren konnten doch nur das Ziel verfolgen, den drei Parteien den Rath, den dringenden Wunsch zu erkennen zu geben, in dem damals bevorstehenden Wahlkampfe Zersplitterungen der nationalen und regierungsfreundlichen Stimmen zu vermeiden, wie solche schon häufig den Gegnern den endlichen Sieg verschafft hatten, und keine der drei Parteileitungen wird sich der Illusion hingegeben haben, daß diejenigen Wahlkreise, in welchen die Verhetzungen zwischen den drei Cartellparteien schon früher einen besonders hohen Grad erreicht hatten, geneigt sein würden, diesem Wunsche nun unbedingt Folge zu leisten. Ich darf indessen wohl ausdrücklich feststellen, daß Herr v. Helldorff in seiner damaligen Correspondenz mit mir stets hervorgehoben hat, von einer etwaigen Ausschließung der extremen Elemente, wie diese von nationalliberalen und auch theilweise von Blättern meiner Partei verlangt werde, dürfe nicht die Rede sein, eine solche Ausschließung würde weder im Interesse der deutschconservativen Partei noch im Interesse der Gesammtheit der Cartellparteien liegen.

Ich habe mich dieser Auffassung des Herrn v. Helldorff durchaus angeschlossen und meinerseits stets anerkannt, daß, wenn man von dem rechten Flügel der Deutschconservativen verlange, daß sie Männern des linken Flügels der Nationalliberalen ihre Stimmen zuwenden sollten, man auch die umgekehrte Forderung stellen müsse, wenn das Cartell überhaupt einen Sinn haben solle.

Aus der Thatsache, daß einzelne Wahlkreise sich dem Rathe und Wunsche der Parteileitungen nicht gefügt haben, nun aber die Folgerung zu ziehen, das Cartell müsse überhaupt aufhören, oder aber die Fortführung desselben, wie dies zu meinem Bedauern Herr Professor Adolf Wagner neuerdings geleistet, mit persönlichen Beschimpfungen der anderen Cartellparteien zu inauguriren, beweist ein so außerordentlich hohes Maß politischer Kurzsichtigkeit, daß es sich nicht lohnt, darüber auch nur ein Wort zu verlieren.

Diese letzteren Bemerkungen des Hrn. v. Kardorff gegen Herrn Wagner sind nun zwar gar nicht liebenswürdig — indessen, das thut der Hauptsache keinen Eintrag, und die ist: den Rechtsconservativen wird feierlich attestirt, daß sie im Cartell bleiben sollen wie bisher. Die Nationalliberalen und die Elemente der eigenen Partei Kardorffs, welche eine Abstoßung der „Kreuzzeitungs"-Männer gern gesehen hätten, werden formell und von competenter Seite desavouirt. Herr v. Kardorff reicht dem vielgeschmähten Herrn v. Hammerstein die Hand; „in den Armen liegen sich beide". — Wir haben nie gezweifelt, daß dem Schlagen das Vertragen folgen werde. Es bleibt beim Alten. Conservativ bleibt conservativ, und die Hammerstein und Stöcker bleiben die Wahlbundesgenossen der Freiconservativen und der Nationalliberalen, so gut wie die Herren v. Helldorff und Rauchhaupt.

Ueber die Chancen des Socialistengesetzes im Reichstage

schreibt uns unser Berliner ⌂-Correspondent:

Fürs erste liegen die Dinge so, daß den Conservativen, die ja bekanntlich vor zwei Jahren für die Puttkamer'schen Verschärfungen des bestehenden Gesetzes gestimmt haben, die Zugeständnisse, welche die Vorlage der Auffassung der Nationalliberalen macht, bereits als zu weit gehend erscheinen, während zum mindesten ein erheblicher Theil der Nationalliberalen der Ansicht ist, daß es zum Erlaß eines dauernden Gesetzes weiterer nicht unerheblicher Einschränkungen der polizeilichen Vollmachten bedürfe. Namentlich die Aufrechthaltung der Ausweisungsbefugniß unter der Herrschaft des kleinen Belagerungszustandes und die Beibehaltung eines Ausnahmegerichts zur Entscheidung über die Beschwerden gegen das Verbot von Vereinen und Druckschriften stößt hier auf Widerspruch. Das Centrum wird, soweit man bis jetzt hört, dem Erlaß eines dauernden Specialgesetzes gegen die Socialdemokratie auf der gegebenen Grundlage nicht zustimmen.

Bei dieser Sachlage und bei der geringen Majorität, über welche die Cartellmehrheit in dem Reichstage verfügt, wird die Entscheidung in der einen oder der anderen Richtung eine außerordentlich schwierige werden. Dabei kommt noch in Betracht, mit welchem Nachdruck die Regierung für ihre jetzige Vorlage eintreten wird.

Daß eine Amendirung des Gesetzes im Sinne des Programms des linken Flügels der Nationalliberalen eine Majorität finden könnte, ist natürlich nicht ausgeschlossen. So lange es sich nicht um das endgiltige Votum über Annahme oder Ablehnung eines ganzen Gesetzes handelt, würde die bekannte dritte Majorität, d. h. Centrum, Nationalliberale, Freisinnige und die kleineren Gruppen, immer den Ausschlag für eine Abschwächung des Gesetzes geben können. Vielleicht wäre sogar die Regierung nicht abgeneigt, in dieser Richtung den einen oder den anderen Schritt weiter zu thun, aber natürlich immer unter der Voraussetzung, daß die Annahme des Gesetzes ohne Zeitbestimmung gesichert wäre. Ist das letztere nicht der Fall, so liegt es nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, daß die Abänderung der Vorlage im Sinne einer weiteren Milderung und weiterer Rechtsgarantien, welche etwa in der zweiten Berathung beschlossen worden wären, in der dritten Berathung, d. h. bei der Schlußabstimmung, zur Ablehnung der ganzen Vorlage führen könnte, indem dann eine Majorität, bestehend aus den principiellen Gegnern eines Ausnahmegesetzes, den Gegnern eines dauernden Gesetzes und endlich den Gegnern der allzu großen Milderung des Gesetzes, zu einem verneinenden Votum gelangt.

Fürs erste wird man auf eine Nachgiebigkeit der Regierung kaum rechnen können, indessen wenn der Verzicht auf ein dauerndes Gesetz nach Lage der parlamentarischen Dinge die einzige Möglichkeit gewähren sollte, so würde doch vielleicht auch die Regierung vorziehen,

---

25)

Preisgekrönt.

Roman von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

13.

„Du sollst nicht immer dasitzen und mich ansehen!" rief Paula mit schelmischem Unwillen von der Höhe der Fenstereſtrade herab, wo das geschnitzte, in Elfenbein eingelegte Nippstück ihres Schreibtisches unter Blumen, Vasen und Statuetten stand.

Kaum, daß sie sich vor einer guten Viertelstunde, nach dem ersten Frühstück, das sie in dem maurischen Salon einzunehmen pflegten, getrennt, so war er auch schon wieder angeschlichen gekommen, von Cäsar gefolgt, und hatte sich, da er sie in ihrem Boudoir am Schreibtische fand, wo sie die Wirthschaftsbücher nachrechnete, ganz behutsam, um nicht zu stören, am Kamin niedergelassen. Dort saß er, das eine Bein wagerecht über ein Knie geworfen, und lugte halb von der Seite unter seinen buschigen Augenbrauen nach ihr dort in der Fensternische empor.

Natürlich vermißte er seine Cigarre, die nach dem bestehenden Hausrecht in diesen Räumen verpönt war, aber lieber, daß er sein edelstes und schmackhaftestes Kraut im Stiche ließ, als dem Gelüste widerstand, sich an ihrem Anblick zu weiden. Und derlei Gelüste überfielen ihn mit einer fast krankhaften Plötzlichkeit.

Cäsar hatte sich zu seiner Seite niedergekauert, die dunkle Schnauze in die vorgestreckten Pfoten geduckt, und seine großen Augen hoben sich, viel Weißes zeigend, von Zeit zu Zeit in derselben Richtung wie die seines Herrn, während der übrige Körper völlig unbeweglich blieb.

Im Kamin flackerte ein fröhliches Feuer mit dunkelrother Flamme, deren Schein erfolgreich gegen das graue Novemberlicht spielte und den Schreibtisch mit seiner Staffage und Paulas Gestalt mit einem feinen bengalischen Effect überhauchte.

Sie sah reizend aus, entzückend in ihrem Negligee von kostbaren Cremespitzen. Gott, wo bekommt man nur alle Ausdrücke her, um das alles, was sie ist, und all den Wechsel ihrer Erscheinungen treffend und stark genug zu bezeichnen. — Sein, Hellings, ohnehin karger Wortschatz reichte dazu lange nicht aus . . .

„Du sollst nicht immer dasitzen und mich ansehen!"

„Stör' ich dich?" fragte er mit einer erzwungenen Trockenheit.

„O, durchaus nicht — meinetwegen! — drei und zwanzig — ein und dreißig — acht und dreißig —"

Sie addirte, das Köpfchen mit geschäftsstarren Augen auf das Wirthschaftsbuch herabgesenkt, und der Stift in ihrer Hand kletterte von Zahl zu Zahl.

„Sonst, wenn ich störe — — es ist wegen unseres Diners am Dienstag —" (Der Heuchler, das hatte ja noch lange Zeit!)

„Zwei und fünfzig!" rief sie laut und fast unwillig. Und dann wieder im gedehnten Geschäftston: „Ein und sechzig — fünf und sechzig — verzeih', bitte, einen Moment! — zwei und siebzig —"

Und er harrte so lange geduldig, bis sie die Reihe herab war. Die Reihe hätte eine Stunde dauern mögen — ihm recht! Dann hätte er ungestört dort sitzen dürfen und warten und sie ansehen, ohne daß er von ihr controlirt wurde.

„So! Nun, und was wünschest du?" rief sie, das Köpfchen zu ihm hinabwendend; der Flammenschein flackerte über ihre lächelnden Züge, während die Contur des üppigen, nachlässig aufgeschlungenen Haares sich dunkel gegen das feine Spitzenmuster des Fensterstores abzeichnete.

Und da er keine Antwort gab: „Nun, ich weiß schon! Du bist gekommen, um mir zu sagen, daß du mich abermals entzückend findest, nicht? Ich weiß schon!"

Schelmisch lachend wies sie ihre weißen und sehr dicht stehenden Zähne. „Ist's nicht so, mein Herr?"

„Wegen des Diners —" stotterte er verlegen. Teufel, kann man sich denn nicht aus diesem Bann losmachen? Mock hat Recht, es ist die Hypnose — völlige Unfähigkeit zu gehen und zu kommen und seinen Willen zu handhaben wie man möchte . . . nur sie, immer nur sie!

„I, wir sprachen doch erst vorhin davon — nun gut, Fritz, worum handelt es sich denn? Möchtest du die Liste der Einladungen abgeändert haben?"

Sie griff mit übertriebenem Eifer nach einem Gefach des Schreibtisches und holte ein Bündel Blättchen und Karten daraus hervor.

„Oder betrifft es das Menü? — ich dächte, wir säßen immer zu lange bei Tische —"

Abermals griff sie in ein Gefach und zog ein Notizbuch hervor. O, sie hielt auf musterhafte Ordnung! In den zwei Monaten, da sie das Regiment im Hause führte, hatte sie sich mit einer erstaunlichen Geschicklichkeit in alle Verhältnisse gefunden, sowohl die inneren ökonomischen des Haushalts, als die gesellschaftlichen Pflichten und Anforderungen. Sie schien auf dem besten Wege, eine vollendete Dame zu werden und ihre kleinbürgerliche Herkunft vergessen zu machen. Sie nahm das „noblesse oblige" ihres Namens mit vollem Ernst. Freilich, wenn man schön ist, und zudem reich, so findet man auf diesem Felde alle Pfade geebnet; es fällt schon das zumeist fort, was überall anstoßen läßt, die hohle Anmaßung.

„Wie du meinst, Paula — wir könnten das Menü verkürzen —" und dann sofort zu einem anderen Thema überspringend: „Wie denkst du übers Deutsche Theater zu heute Abend? Ein flottes Lustspiel, und es giebt zu lachen."

„Sehr gern — du findest, daß mich Lachen reizend kleidet, ich weiß das!" spottete sie. „Du machst noch eine Puppe aus mir."

„Durchaus nicht, aber ich finde Weinen im Theater zu dumm."

„Bitte, aber nicht wieder solche Loge, wo man auf dem Präsentirteller sitzt."

Gerade das! Er war in diesen zwei Monaten so grauenhaft eitel geworden, daß er überall, wo sie kamen und saßen, mit einer eifersüchtigen Aengstlichkeit darüber wachte, ob die Schönheit seiner Frau auch die ihr gebührende Bewunderung fände. Und so schien es, als ob er nur deshalb mit ihr ins Theater ginge, um ihre Schönheit den Zuschauern aus dem dunkeln Fond einer vorderen Loge recht sichtbar in Parade vorzuführen.

„Gut, verstecken wir uns auf dem dunkelsten Platz, der zu haben sein wird —"

Natürlich würde aber nur noch eine Prosceniumsloge zu haben sein — das wußte sie.

Sie blätterte zerstreut in dem Notizbuche.

sich mit einer Bewilligung des Gesetzes auf eine bestimmte Reihe von Jahren einverstanden zu erklären, anstatt die Frage: „Dauerndes Ausnahmegesetz oder nicht" zum Gegenstand einer ohne Zweifel erbitterten Wahlagitation zu machen. Bei dieser Sachlage wird man in der pessimistischen Auffassung über das Schicksal der neuen Vorlage, wie dieselbe sich auch in den Kreisen der Mehrheit geltend macht, nur ein Widerspiegeln der augenblicklichen Stimmung zu sehen haben.

Berlin, 28. Okt. Aus Konstantinopel wird der „Times" unterm 25. ds. gemeldet: „Nach den gestern Abend eingelaufenen amtlichen Berichten ist die deutsche Kaiserin unwohl und es wird bezweifelt, ob sie im Stande sein werde, ihre Reise nach Konstantinopel fortzusetzen, aber es wird noch immer gehofft, ihre Unpäßlichkeit werde nicht ernst genug sein, um sie zu nöthigen, den langgewünschten Ausflug nach dem Bosporus aufzugeben. **Die Vorbereitungen für den Empfang des Kaiserpaares** werden in einem großartigen Maßstabe getroffen, welche die Gastfreundschaft des Sultans bei früheren ähnlichen Gelegenheiten weit übertreffen. Außer anderen Geschenken ist ein prachtvoller Ehrensäbel mit Edelsteinen verziert für den Kaiser und ein Brillantenhalsband für die Kaiserin bestimmt. Beide Artikel kosten zusammen 40 000 Lstr. Die Gemächer des Palastes sind mit orientalischen Teppichen und Stickereien, sowie kostspieligen Zierarten geschmückt. Den Vorbeimarsch der Truppen bei der ihm zu Ehren zu veranstaltenden Revue wird der Kaiser von einem reichmöblirten Kiosk unweit des Palastes besichtigen."

* **[Zur Rückreise des Kaisers]** wird der „Pol. Corr." aus Rom geschrieben: Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria werden auch auf der Rückreise aus Konstantinopel den Weg über Italien nehmen. Nach den bisherigen Dispositionen **wird das Kaiserpaar am 11. November** in Venedig eintreffen und sich dort nach Monza begeben, wo ein zweitägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Am 12. November soll eine große Jagd im Schloßpark von Monza stattfinden, während für den nächstfolgenden Tag ein Ausflug auf den Como-See geplant ist.

* **[Schutzzoll auf Flachs.]** Von mehr als 50 landwirthschaftlichen Vereinen des sächsischen Erzgebirges sind dem Reichstage Petitionen zugegangen, den ausländischen Flachs mit einem entsprechenden Zoll zu belegen.

* **[Bankgesetz.]** Bezüglich der Novelle zum Bankgesetz, welche dem Bundesrath vorliegt, hat bis jetzt nur verlautet, was auch sonst schon bekannt war, daß die Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank für weitere 10 Jahre, vom 1. Januar 1891 ab, in Aussicht genommen ist. Außerdem soll, dürfte es sich nur um die Abänderung der Bestimmungen betr. die Vertheilung **des Reingewinns handeln.**

□ **Posen**, 27. Oktbr. **[Hochwasser und Ueberschwemmung im Warthegebiet.]** Wie schon gemeldet, ist die Warthe die letzte Woche in den Provinzen Posen und Brandenburg ganz bedeutend gestiegen und in der Zeit vom 17. bis 27. Oktober bei Posen um 1,20 Mtr. gewachsen. In russisch Polen hat dagegen der Warthestrom bereits große Verheerungen angerichtet. Bei Konin stieg die Warthe innerhalb weniger Tage um 4 Fuß, trat über die Ufer und ergoß sich über Felder, Wiesen und ganze Dörfer. Da die Straßen, und Chausseen überschwemmt wurden, so ist die Verbindung zwischen zahlreichen Ortschaften unterbrochen. In vielen Dörfern wie Dzjazno, Pirsk, Helenow, Brzezno, Mysokie, Kromsk und anderen drang das Wasser in die Häuser und Ställe, so daß die Bewohner in große Noth geriethen. Der von den Wasserfluthen angerichtete Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Okt. Anläßlich der **Vermählung des Kronprinzen von Griechenland** mit der Prinzessin Sophie von Preußen fand heute auch hier in der griechischen Kirche Festgottesdienst statt. Demselben wohnten der griechische Gesandte, die Botschafter Deutschlands und Englands, die Mitglieder der griechischen Colonie und zahlreiche Eingeladene bei.

Wien, 26. Oktober. Heute kam es auf der **Universität** bei einem Sonnabendbummel zwischen den nicht Satisfaction gebenden katholischen Verbindungen „Austria" und „Norica" und einer großen Anzahl conservativer Corps und Burschenschaften zu argen Schlägereien, weil die ersteren mit Mütze und Band erschienen, was letztere nicht dulden wollten. Die Schlägereien setzten sich auf die Straßen fort; die katholischen Studenten mußten in das Rathhaus flüchten. Bei den Excessen sind 14 Studenten leicht, einer schwer verwundet worden. Die polizeilichen Vernehmungen sind bereits erfolgt. Die Akten werden dem Bezirksgerichte übergeben werden.

Rumänien.

* **[Ein lustiges Abenteuer]** des Minister-Präsidenten Catargiu, welches aber auch seine ernste und für die rumänischen Verhältnisse charakteristische Seite hat, erzählen Bukarester Blätter. Der Minister begab sich vor einigen Tagen nach dem Dorfe Bragadier, wo er alsbald der Gemeindeverwaltung einen Besuch abstattete. Er verlangte zuerst vom Primar das Strafbuch, welches vollständig leer überreicht wurde. „Es ist niemand bei Euch gestraft worden?" fragte der Minister. — „Noch niemand!" entgegnete das Dorf-Oberhaupt. — „Das geht nicht an, ich will, daß dies nicht mehr vorkomme!" sprach der Minister und verlangte hierauf die Inspections-Bücher des Veterinär-Arztes, des Doctors und des Sub-Präfecten, von denen jedoch kein einziges unterfertigt war. — „Seit wann ist der Subpräfect nicht hier gewesen?" fragte Catargiu! — „Noch niemals!" entgegnete der Primar. — „Der Präfect, war der hier?" — „Nein!" — „Wer ist denn der Subpräfect?" — „Herr Catargiu!" lautete die Antwort. Erbost sagte der Ministerpräsident hierauf zum Primar: „Mann, Ihr kennt nicht einmal Euren Subpräfecten, Herr Catargiu ist ja der Präfect. Kennt Ihr mich?" — „Wie, nicht?" antwortete der Primar. „Sie sind der Herr Ministerpräsident Catargiu, der Präfect ist Herr Aleko Catargiu und der Subpräfect Ihr Neffe, auch ein Catargiu." — Der Herr Ministerpräsident mußte wohl genug gehört haben, denn er stellte keine weiteren Fragen.

Von der Marine.

Ʋ **Kiel**, 26. Okt. In Folge der durch den Bau des Nord-Ostsee-Canals veränderten Bedeutung der Elbmündung sind im Laufe des Jahres bei Cuxhaven die erforderlichen Marine-Etablissements theils errichtet, theils in Angriff genommen. Zur Herstellung dieser Anlagen wurde ein passendes Terrain für die Summe von 70 000 Mk. erworben und für die nothwendigen Uferbefestigungen und Baggerarbeiten 10 000 Mark aufgewendet. Das vorhandene Minen-Depot wurde abgebrochen und an anderer Stelle wieder aufgebaut, während der Neubau von Magazinen für nasse und trockene Schießwolle, sowie für Minenzünder, die Herstellung eines Schildankerlagers und verschiedener Bureaus erfolgte. Ferner wurde mit dem Bau einer Kaserne für 250 Mann begonnen. Dieselbe wird als einfache Baracke auf dem dem Reich gehörigen Grund und Boden errichtet. In dieser Kaserne sollen zum 1. April nächsten Jahres zwei Compagnien der dritten Matrosen-Artillerie-Abtheilung aus Lehe in Garnison gelegt werden, um sofort beim Ausbruch eines Krieges eine mit den lokalen Verhältnissen vertraute Truppe zur Stelle zu haben und einem Zeitverluste, der nothwendiger Weise mit Heranziehung von Truppen verbunden ist, vorzubeugen. Behufs nothwendiger Erweiterung und Verstärkung der **Befestigungen an der unteren Elbe** werden mehrere Batterien angelegt. Zunächst sollen einige schwere Küstengeschütze nebst Zubehör und Munition mit einem Kostenaufwande von 2 547 000 Mk. beschafft werden. Im laufenden Etatsjahre wurden 300 000 Mk. zur Beschaffung eines der gedachten Geschütze verwendet, an welchem vor Fertigstellung der übrigen die Construction durch Versuche erprobt wurde. In dem neuen Marine-Etat werden weitere 1 400 000 Mk. zur Beschaffung derartiger Geschütze gefordert.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Hochzeitsfeier in Athen.

Athen, 27. Okt. Während der **Trauung** in der griechischen Kathedrale wurden die prinzlichen Kronen über den Häuptern des Kronprinzen Konstantin und der Prinzessin Sophie von dem Großfürsten Thronfolger von Rußland und dem Prinzen Heinrich gehalten. Die heilige Handlung dauerte etwa eine Stunde. Nach Beendigung derselben küßte der König die Prinzessin Braut. Der Kaiser reichte der Königin Olga, dem Kronprinzen und der Prinzessin Sophie die Hand. (W. T.)

Athen, 28. Oktober. Bei der gestrigen **Galatafel** brachte der **Kaiser** einen Toast aus auf die griechischen Majestäten, das griechische Volk und die königliche Hauptstadt, welche dem Kaiserpaar einen so glänzenden, herzlichen Empfang bereitet en; er schätze sich glücklich, daß seine Schwester Griechenland angehöre, und sei überzeugt, daß sie in dem erlauchten griechischen Königspaar ihre zweiten Eltern finden und von dem griechischen Volke mit Liebe aufgenommen werde. Brausende Hurrahs folgten dem hierauf ausgebrachten Hoch. Darauf toastete der König von Griechenland auf die Kaiserin Friedrich. Der Kaiser verlieh dem Ministerpräsidenten Trikupis das Großkreuz, Dragumis und dem Gesandten Lemaistre den rothen Adlerorden 1. Klasse. Der König von Griechenland verlieh dem Prinzen Heinrich, dem Herzog von Mecklenburg und dem Staatssecretär Bismarck das Großkreuz des Erlöserordens. Morgen findet bei dem deutschen Gesandten ein Frühstück statt, an welchem der Kaiser theilnimmt.

Athen, 28. Okt. Ueber die Hochzeitsfeier telegraphirt L. Pietsch an die „Voss. Ztg.": „Die Minister, die Hofmarschälle, der Metropolit in goldstarrendem Ornat mit brillantenfunkelnder Mitra zwischen 2 Diaconen in blauen golddurchwirkten Talaren und hohen schwarzen Topfmützen, prachtvoll gebundene heilige Bücher und schräg gekreuzte Wachskerzenbündel tragend, schritten zum Hauptportal hinaus, um das Brautpaar zu begrüßen. Der König und der Kronprinz kamen zu Pferde neben 6-spänniger, dunkel lackirter, reich mit Gold verzierter, hell chamois ausgeschlagener Glaskutsche, in welcher die Prinzessin Sophie neben der Königin Olga saß. Letztere trug ein griechisches Kostüm mit blau-roth und goldenen Besätzen die hohe Braut den Brautschleier im Haar mit einem Kranz aus Orangenblüthen befestigt Sträußchen aus Orangen-Blüthen auf den zarten Schultern, die feine, edle Gestalt in weißem schimmernden Brokatschleppkleide war ein Musterbild frisch erblühter bräutlicher Anmuth. Vor der Kirche ordnete sich der Zug, dann trat, vom Gesange des Sängerchors auf dem Empore begrüßt, unter dem Vortritt der Hofchargen ins Mittelschiff ein als erstes Paar der König Georg mit der Kaiserin Friedrich, darauf unser Kaiser in Gardes du Corps-Uniform, auf den Schultern die weißen Achselschleifen des Hosenbandordens, um Brust und Rücken das blaue Band des Erlöserordens, zur Rechten die Königin Olga, dann der König von Dänemark und die Kaiserin Victoria Augusta, der Prinz von Wales und die Königin von Dänemark, Prinz Heinrich und die Prinzessin von Wales und hierauf das Brautpaar; eine griechische und zwei deutsche Hofdamen trugen die Schleppe der Braut. Die anderen kaiserlichen und englischen Prinzessinnen mit dem Zarewitsch, den Söhnen des Prinzen von Wales, des Königs von Griechenland, dem Erbprinzen von Meiningen bildeten die folgenden Paare. Junge griechische Marinekadetten trugen als Pagen die Schleppen der Kaiserin und Königinnen. Vor dem Betpult am Altar stand das Paar, brennende Kerzen in den Händen. Des Kronprinzen hohe, breitschulterige Gestalt in griechischer Majorsuniform mit der Kette des goldenen Vließes die Braut weit überragend, am Fuße der Stufen umgeben von dem glänzenden fürstlichen Kreise. Statt der Predigt erklang fast eine Stunde lang ein näselnder gesangartiger Vortrag bezüglicher Stellen aus den heiligen Büchern, welchem der Gesang des Chors oft in schwungvoll liedartigen Melodien antwortete. Den ersten Theil der Ceremonie bildete die Verlobung, wobei die Königin Olga, als Paranymphos fungirend, die Ringe des Paares 3 Mal wechselte; dann erst folgte die eigentliche Trauung. Auf die Altarstufen neben die Braut traten Prinz Heinrich, die Prinzen Victor Albert und Georg von Wales, neben den Bräutigam der Zarewitsch die Prinzen Nicolaus und Georg von Griechenland. Die Priester erhoben goldene Kronen, berührten damit die Stirnen des Brautpaares und übergaben die Kronen dann den auf der obersten Stufe stehenden Prinzen, welche dieselben während der folgenden Gesänge und dreimaliger Umwandelung des Altars an befestigten Stäbchen über den Häuptern des Brautpaares hielten. Wenn ihre Arme erlahmten, nahmen die anderen den ersten dieses Amt ab. Einmal wurde dem Paare Wein in goldener Schaale geboten, welche vom Priester an ihre Lippen geführt wurde. Während der Ceremonie stand die Braut von purpurgefärbtem Sonnenstrahl getroffen, ganz in zarte Rosengluth getaucht da. Endlich war das Sacrament vollendet, das Brautpaar küßte die heiligen Bücher und die Hand der Priester und trat in den fürstlichen Kreis hinab, von den hohen Verwandten umgeben und beglückwünscht. Der Kaiser küßte die Schwester 3 Mal herzlich auf den Mund."

Athen, 28. Oktober. Im Königsschlosse fand heute von $10^1/_2$ bis 1 Uhr die Ceremonie des Handkusses statt. Die gesammte Generalität, die Staatswürdenträger, die höheren Offiziere und die Damen der vornehmen Gesellschaft defilirten im Thronsaale vor dem Kronprinzen Konstantin und seiner Gemahlin, deren Hände sie küßten.

Piräus, 28. Okt. Der **Prinz von Wales** ist Nachmittags um 1 Uhr unter dem Kanonensalut und dem Paradiren aller Kriegsschiffe abgereist. Die Kaiserin Friedrich war bei seiner Abreise anwesend.

Pest, 28. Oktbr. Anläßlich der Vermählung der Prinzessin Sophie fand gestern in der griechischen Kirche ein feierliches Tedeum statt, welchem die Notabilitäten, die Generalconsuln Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Italiens und Rußlands und andere Persönlichkeiten beiwohnten.

Triest, 28. Okt. Anläßlich der Hochzeitsfeier in Athen fand gestern in Anwesenheit hervorragender Mitglieder der griechischen Colonie ein Banket im Hotel de Lorme statt. Abends hörte in der von einer griechischen Operngesellschaft aufgeführten Opernvorstellung das Publikum in Gala die griechische Nationalhymne stehend an.

London, 28. Okt. Anläßlich der Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen bringen die Morgenblätter sympathische Artikel. Die „Morningpost" meint, die Verbindung der beiden Länder werde nicht ermangeln, eine Rückwirkung auf die Orientfrage auszuüben. England werde es stets mit Genugthuung betrachten, wenn Deutschland einen mäßigenden und beschwichtigenden Einfluß auf Griechenland ausübe, weil dies zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens beitrage.

Berlin, 28. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht ein **Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler** nach Friedrichsruh: „Nach berauschend schöner Fahrt im alten schönen Athen angelangt nach herrlichem Empfang von Fürst und Volk, war ihr Telegramm der erste Gruß aus der Heimath; herzlichen Dank dafür. Mein erstes Wort ins Vaterland ist der Gruß an Sie von der Stadt des Perikles und von den Säulen des Parthenon, dessen erhabener Anblick auf mich den tiefsten Eindruck gemacht hat.

Berlin, 28. Okt. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des Geheimraths aus dem Ministerium für Landwirthschaft **v. Heydebrand und der Lasa** zum Regierungs-Präsidenten in Königsberg und eine Bekanntmachung des General-Postsecretärs Stephan, daß vom 1. November ab die **Gebühr für Bestellung der Telegramme nach Landorten ohne Postanstalt** von 60 Pf. auf 40 Pf. ermäßigt wird.

— Die deutsche Heeresverwaltung läßt ihren Bedarf an **rauchlosem Pulver** jeder Art in ihren eigenen Fabriken anfertigen. Nur in so weit soll bezüglich der Pottweiler Pulverfabrik eine Ausnahme eintreten, als derselben die Lieferung eines bestimmten Quantums des von der Heeres-Verwaltung angenommenen Pulvers übertragen ist. Das Dynamit-Trust-Präparat hat mit diesem Pulver absolut nichts zu thun.

Coburg, 28. Oktbr. Der **Herzog** ist nach seinen Besitzungen in Oesterreich abgereist.

Meran, 28. Okt. Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh um $10^1/_2$ Uhr abgereist.

Bozen, 28. Oktbr. **Kaiser Franz Josef** traf um $11^3/_4$ Uhr hier ein und wurde von dem Erzherzog Heinrich und den Spitzen der Behörden empfangen. Er machte in dem Palais des Erzherzogs einen Besuch, fuhr später durch die festlich geschmückte Stadt zu dem Denkmal Walthers von der Vogelweide und dann nach dem Schloß Runkelstein in dem Kurort Gries. Um $2^1/_2$ Uhr reiste er unter dem Hochrufen der Bevölkerung wieder ab.

München, 28. Oktbr. Die Petition wegen Anlegung eines Doppelgeleises auf der Strecke Nürnberg-Treuchtlingen ist von dem Bahnausschuß der Abgeordnetenkammer mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden.

Nürnberg, 28. Okt. Ein dortiges Blatt meldet die Absicht des Freiherrn **v. Stauffenberg**, ein **Reichstagsmandat nicht mehr anzunehmen**. Die Freisinnigen beabsichtigen, den Bürgermeister **Schuh-Erlangen** aufzustellen.

Wien, 28. Oktober. **Fürst Ferdinand von Bulgarien** empfing den Besuch seiner Brüder Philipp und August und begab sich nach kurzem Aufenthalt nach Ebenthal; seine Abreise nach Sofia ist noch unbestimmt.

— Im Staatseisenbahnrath ist mit überwiegender Majorität ein Antrag des Abg. Ruß auf **Herabsetzung der Personentarife beziehungsweise Einführung des Zonentarifes angenommen worden.** Der Handelsminister erklärte, dieser Beschluß werde sorgfältigst geprüft werden, namentlich mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen, um das nur mühsam errungene Gleichgewicht nicht zu stören. Der Minister fügte hinzu, daß die Zeitungsnachrichten von dem Budgetüberschuß des Jahres 1890 in so namhafter Höhe auf argen Uebertreibungen beruhten.

London, 28. Oktober. Nach Meldungen hiesiger Blätter aus **Capstadt** soll sich die **deutsche Pondoland-Gesellschaft** aufgelöst und ihre landwirthschaftlichen Geräthe, sowie ihr übriges Inventar mit großem Verlust verkauft haben.

— **Wolkenbrüche** haben die Baumwollenernte im Thal des **gelben Flusses in China** vernichtet, und eine Hungersnoth ist ausgebrochen.

Mons, 28. Oktober. In geheimen Meetings zu Quaregnon und Dour haben die Bergleute beschlossen, noch einige Zeit hindurch bei den Bergwerksbesitzern die Schritte behufs Aufbesserung der Löhne fortzusetzen. Sollten die Bemühungen scheitern, **so werde ein Generalstrike der Bergarbeiter beschlossen.**

Belgrad, 28. Oktbr. In der heutigen Sitzung der **Skupschtina** gab Ribarac namens der liberalen Partei die Erklärung ab, daß letztere beschlossen habe, sich aus Collegialität der von der Majorität entworfenen Adresse anzuschließen. Hierauf fanden Commissionswahlen und die Unterzeichnung der Adresse statt, welche heute den Regenten überreicht wird.

Belgrad, 28. Oktbr. Die von der Skupschtina beschlossene Adresse ist heute den **Regenten** durch eine besondere Deputation unter Führung des Skupschtina-Präsidenten überreicht. **Ristic** erwiderte, daß er sich freue, mit der Majorität der Skupschtina in dem Vertrauen zur Regierung übereinstimmen zu können.

Sofia, 28. Oktober. Der Abschluß einer Anleihe zwischen der **bulgarischen Regierung** und einem **Finanzconsortium** mit der Länderbank und dem Wiener Bankverein an der Spitze wird nunmehr officiell **bestätigt**. Die Anleihe beträgt 30 Mill. Mk. und wird mit 85 emittirt, mit 6 Proc. verzinst und ist nach 33 Jahren rückzahlbar. Als Garantie dienen die Eisenbahnlinien Zaribrod-Sofia und Vakarel-Jamboli-Burgas.

Zanzibar, 28. Okt. Der Reichscommissar Hauptmann **Wißmann** verhandelt mit dem **Sultan** behufs **Ankaufs von 15 000 Pfund Pulver** von demselben.

„Nun?" fuhr sie nach einer kurzen Weile auf, mit einem ganz feinen Wettern zwischen den dunklen Brauen.

„Immer noch hier?" schien das „Nun" deutlich genug zu sagen. Und gleich darauf mit einem gewissen ulkigen Ton, der ihr in letzter Zeit ihm gegenüber anhaftete: „Was hast du heute Morgen vor, Fritz?"

Er antwortete in der Art eines Knaben, der sich auf einer Versäumniß ertappt findet:

„Massenhaft!" rief er. „Ich wollte zuerst zum Tattersall nach wegen unseres Trakehnerwallachs — wir bekommen ihn doch pünktlich?"

„Kannst du nicht Bock mitbringen?"

„Gern, wenn ich ihn finde."

„Nun, ich dächte doch, bei eurem ehemaligen Frühschoppen im Löwenbräu, willst du ihn nicht dort abholen?"

Er machte wahrhaftig eine Bewegung, als hielte er einen Frühschoppen für etwas ungemein Abgeschmacktes. Er hatte seit seiner Verheirathung all dergleichen entsagt; er war in dem Maße Ehemann geworden, als er früher Junggeselle gewesen. Nur sein Haus — nur die Gesellschaft mit ihr fort und fort! Natürlich fürchtete er sich gar nicht, in die burschikose Frühschoppenlaune seiner Freunde hereinzuplatzen — sie würden über den Abtrünnigen herfallen und er würde sich der allerlei Sticheleien über einen gewissen Pantoffel nicht erwehren können.

Ihr Antlitz nahm eine ernstere Stimmung an. „Weißt du", sagte sie, Athem holend, und es klang fast wie ein Seufzer, „ich möchte wohl, daß du ein Amt, eine Beschäftigung hättest, daß du irgend etwas triebest —"

„Oho, auf einmal?",

„Ich denke, du bist passionirter Jäger, aber bisher hast du uns noch kein Stück Wildpret in die Küche geliefert. Als gute Hausfrau könnte ich das verlangen —"

In der That hatten die Jagdflinten unten im Waffenzimmer während der ergiebigsten Saison müßig gestanden. Die edlen Jagdhunde, die seltensten Thiere ihrer Rasse, schlichen feiernd und wie in Gefangenschaft umher; aber ihr vorwurfsvoller Blick schien ihn durchaus nicht zu rühren. Auch hier die Hypnose — seine ehemalig stärkste Leidenschaft reizte ihn nicht einmal mehr — nur sie, nichts als sie!

„Sollst du haben! Wenn ich dir einen Gefallen thun kann, so will ich meinetwegen die Einladung zu der Pleß'schen Treibjagd annehmen."

„Du bist es deinen Hunden schuldig!"

„Freilich, sie werden sich freuen."

„Aber du, Aermster, wirst zwei Tage lang des Anblickes deiner Gattin beraubt sein!"

Das in einem Anflug von schelmischem Pathos.

„Kann mir auch noch garnicht vorstellen, wie ich es überwinden werde", fiel er mit dem Versuch desselben Tones ein.

„Nun, nun, thu' nur nicht so!" lachte sie. Dann nach einer kleinen Pause: „aber im Ernst, du solltest heraus! Du sollst nicht immer dasitzen und mich anstarren — komm, sei mir nicht böse!"

Und sie reichte ihm ihre Hand hin; der weite Spitzenärmel verstreifte sich während der schnellen Bewegung, und das wunderschöne Gebilde ihres Armes ward bis zum Ellenbogen sichtbar.

(Forts. folgt.)

— Die Regierung des Sultans von Zanzibar hat an die deutsche Gesellschaft die Forderung gerichtet, die Waarenlager und Geschäftslokale, welche sie ohne Pachtvertrag und ohne Miethe zu zahlen besetzt habe, **wieder aufzugeben.**

— Das Kanonenboot „**Sperber**" ist hier eingetroffen.

— Wie der „Times" geschrieben wird, herrscht in Zanzibar allgemein die Ansicht, daß die **Ankündigung der deutschen Herrschaft über die Küste von Nord-Witukand im directen Widerspruch mit dem englisch-deutschen Abkommen stehe**, kraft dessen Deutschland sich verpflichtet habe, kein Protectorat über britische Concessionen zu erklären.

— Der Sultan von Witu hat an die Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Lamu geschrieben, er hätte mit Ermächtigung der deutschen Regierung von den Belezoni-Zollhause Besitz ergriffen und werde dasselbe nur auf Deutschlands Befehl oder dem Zwange weichend räumen.

Danzig, 29. Oktober.

-s- [**Wilhelm-Theater.**] Im Wilhelm-Theater gelangten vorgestern zum ersten Male die Fontaines lumineuses zur Darstellung, welche den von uns s. Z. ausführlich geschilderten Wunderfontänen der Pariser Weltausstellung nachgebildet sind. Natürlich ist die gewaltige Größe der Wasserkünste für eine kleine Bühne passend gemacht worden, doch läßt sich auch aus dieser kleineren Darstellung ahnen, von welcher überwältigenden Schönheit die Fontänen auf der Pariser Weltausstellung sein mußten. Der Reiz der Erscheinung liegt in dem Zusammenwirken von Musik und Fontäne. Mit leichten, lustigen Walzerrhythmen setzt die von dem Musikdirector [illegible] componirte Musik ein und wie lebende Wesen wiegen sich nach diesen Tönen die von allen Seiten aufschießenden Wasserstrahlen. Sie schimmern in allen Farben: bald blutigroth, bald golden, bald silberhell, bald in tiefem Blau und immer bieten sie den Augen ein neues überraschendes Schauspiel. Im zweiten Theile verschwindet der Springbrunnen in der Mitte und von magischem Lichte umgossen entsteigen der Tiefe marmorgleiche lebende Figuren, umrankt von einem Kranze leuchtender Strahlen der Fontäne. Das Publikum spendete der Darstellung einen Applaus, wie wir ihn im Wilhelm-Theater noch nicht gehört haben.

* [**Kaiserpanorama.**] Die in der jetzigen Woche ausgestellten Ansichten führen den Beschauer nach Rom. Drei große Zeitepochen sind es, welche die unvergängliche Stadt durchgemacht hat und die für alle Zeiten ihr Gepräge aufgedrückt haben: Rom war die Hauptstadt des gewaltigen römischen Weltreichs im Alterthum, des kaum minder mächtigen Papstthums im Mittelalter und des geeinten Italiens in der Neuzeit. Nicht immer haben die verschiedenen Zeitepochen die Denkmäler der Vorzeit eine pietätvolle Schonung gefunden. Denn wir wissen heute, daß das antike Rom nicht durch die Barbaren zerstört ist, sondern in den Kalköfen der baulustigen Päpste und der wilden Barone des Mittelalters seinen Untergang gefunden hat, und in den Zeitungen hört man von Zeit zu Zeit die Klage wieder, daß die Baumeister des heiligen Roms in ihren Bestrebungen, gesunde Wohnungen zu bauen, energisch mit den engen, aber malerischen Gassen des mittelalterlichen Roms aufräumen; doch noch immer bleibt genug von jeder Zeitepoche übrig, um der Stadt jenes charakteristische Gepräge aufzudrücken, welches sie zum Anziehungspunkt für die ganze gebildete Welt macht. Das wird jedem recht deutlich werden, welcher die jetzt gleichfalls ausgewählten Ansichten des Kaiserpanoramas, die hervorragende Bauwerke aus allen drei Zeitepochen bringen, betrachtet. Das gewaltige Colosseum, die gigantischen Trümmerhaufen der römischen Kaiserpaläste, die unverwüstliche Via Appia werden auch späteren Generationen ein Bild von römischer Thatkraft geben, an den Prachtbauten des Cinque cento, den ragenden Kirchen, den herrlichen Palästen der Borghese und der Medicis werden sich noch viele erfreuen, und dieses Gefühl wird umsomehr befriedigen, wenn der Besucher den Eindruck gewinnt, daß sich neues Leben in den Ruinen regt und die ewige Stadt wiederum einer glänzenden Zeit entgegengeht.

* [**Polizeibericht vom 27. und 28. Oktober.**] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Hehlerei, 1 Arbeiter, 1 Seefahrer wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 14 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 [illegible], enthaltend 36 Pfd. Butter, 1 blaugestreiftes Bettlaken und 1 Bettüberzug, 3 Unterbeinkleider; 3 Einhundertmarkscheine; 1 Depositenschein der Danziger Privatbank über 5200 Mk.; 1 silb. Cylinderuhr mit goldener Panzerkette, 1 feiner Pelzkragen, [illegible]. — Gefunden: 1 Ohrbouton (Koralle), abzuholen von Fräulein Wagner, Am Stein Nr. 4; [illegible], 1 Portemonnaie mit Inhalt, [illegible], enthaltend 1 Hemd und 1 Portemonnaie mit Inhalt; abzuholen von der Polizeidirection.

Neustadt, 28. Oktober. Nachdem die Kreistagsabgeordneten Deikers und Geiger hierselbst ausgeloost worden, findet am 8. November für dieselben eine Neuwahl im hiesigen Rathhaussaale statt. — Im Laufe dieses Herbstes hat eine Revision des Abschätzungswerthes vom hiesigen Stadtwald durch den Forstassessor [illegible] stattgefunden, wodurch die Waldwirthschaft für die nächsten 10 Jahre nach Principien festgestellt worden, bei welchen nicht allein der landschaftlichen Schönheit, sondern auch der Annehmlichkeit der bestehenden Anlagen und Wege durchweg Rechnung getragen worden ist.

Neustadt, 27. Oktober. Der im Wege der Zwangsversteigerung [illegible] Gutsantheil des Besitzers [illegible] (hiesigen Kreises) ist heute von dem Gutsbesitzer v. Paschke daselbst für das Gebot von 29 000 Mk. erstanden worden. — Noch immer passirt eine große Anzahl von [illegible] den hiesigen Ort. Gestern wurde ein mit [illegible] hoch beladener Wagen von einem Unfall betroffen, indem in Folge Achsbruchs der Wagen umschlug, wobei der Fuhrmann und dessen Ehefrau herabgeschleudert wurden. Letzterer kam mit dem Schrecken davon, die Frau dagegen wurde von dem [illegible] befallen, daß sie unter der schweren Last fast erdrückt wäre und nur mit großer Mühe befreit werden konnte. Außerdem hatte sie nicht unerhebliche Verletzungen an der Stirne erlitten.

ph. **Dirschau**, 28. Oktober. Gestern Abend wurde in der Nähe der hiesigen Brücke 2 große Holztraften vom Strome losgerissen und gegen andere Traften, welche bei [illegible] am Ufer lagen, getrieben, daß mehrere auseinandergerissen wurden. Mehrere Theile dieser Traften, die man nicht aufzuhalten im Stande war, trieben stromabwärts, jedoch gelang es, die Flößer zu retten. Von den fortreibenden Stücken wurde ein Theil der zum Transport von Baumaterial bestimmten Holzbrücke weggerissen und die Spundwand beschädigt.

Königsberg, 28. Oktober. Die gestrige Nummer der hiesigen „Allgemeinen Zeitung" ist auf Verfügung der kgl. Staatsanwaltschaft **beschlagnahmt** worden. Diese Maßregel ist veranlaßt durch die in einer Correspondenz bemerkte Gegenüberstellung der beiden Berichte (des amtlichen und desjenigen der Zeitungen) über den Fall [illegible].

Memel, 27. Oktober. **Die beiden Raubmörder**, deren Flucht neulich gemeldet wurde, sind nicht aus dem hiesigen, sondern aus dem Gerichtsgefängniß in Libau (Rußland) entsprungen. Sie sollen sich hierher begeben haben und in der Nähe von Memel gesehen sein.

Vermischte Nachrichten.

* [**Prinz Lucien Bonapartes Erbschaft.**] Aus London, 24. d., wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Prinz Lucien Bonaparte hat eine unerwartete Erbschaft von 800 000 Mk. erhalten. Im Jahre 1824 heirathete Lord Dudley Coutts-Stuart, Sohn des ersten Marquis of Bute und Parlamentsmitglied für Arundel, die Prinzessin Christine Alexandrine Egypta, Tochter des Lucien Bonaparte, Prinzen von Canino. Lord Dudley starb 1854, sieben Jahre nach dem Tode seiner Frau. Ihr einziger Sohn, Paul Amadeus Francis Coutts-Stuart, lebte seit jener Zeit in Brompton wie ein Einsiedler, unbekannt und von aller Welt vergessen. Er ist kürzlich gestorben und ein Notar hat dem Prinzen Lucien Bonaparte in Norfolk-Terrace seine Aufwartung gemacht und die Meldung überbracht, daß sein Neffe, den er nie gesehen, ihm sein ganzes Vermögen vermacht habe. Vielleicht sieht sich nun der Prinz veranlaßt, die Pension von 250 Pfund Sterling, welche er von der englischen Civilliste seit Jahren bezieht, in Zukunft aufzugeben.

* [**General Sigl.**] Ein Aufruf zur Unterstützung für den ganz verarmten General Sigl geht jetzt durch die deutsch-amerikanischen Blätter. General Sigl ist bekanntlich in Sinsheim in Baden geboren und wurde während des badischen Aufstandes Kriegsminister und General. Er focht bei Waghäusel und als Mieroslawski geschlagen war, sammelte er die Trümmer des Heeres und führte sie in geordnetem Rückzug bis an die Festungsmauern von Rastatt. Von hier entkam er mit einem Theil seines Corps nach der Schweiz. Sigl kam von dort nach Amerika und lebte als Lehrer der Mathematik in einer von Doulon zu Newyork gegründeten Schule. Er heirathete die Tochter Doulons, und als der Krieg ausbrach, trat er als Artillerie-Offizier in die Armee der Union ein. Hier gelang es ihm, sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei Pearidge, und später als General auf dem östlichen bei der zweiten verlorenen Schlacht von Bull-Run auszuzeichnen, wo er den Rückzug deckte. Sigl zählt heute 65 Jahre und lebt in recht dürftiger Lebenslage. Hoffentlich bringt die veranstaltete Subscription eine genügende Summe zusammen, um ihn für den Rest seines Lebens vor Noth zu schützen.

* [**Neuer Roman von Ebers.**] Zum diesjährigen Weihnachtsmarkt wird von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart als neuestes Werk von Georg Ebers eine Erzählung aus biblischer Zeit „Josua" angekündigt.

* [**Damen-Führer in London.**] Das Lokal der weiblichen Führer in Cockspur-street, unweit Charing-croß, ist, wie man der „Fr. Ztg." vom 24. schreibt, heute eröffnet worden. Gestern wurde die Einweihung des Instituts mit Thee und Kuchen gefeiert, wozu sich viele Freunde und Gönner dieses neuen Unternehmens eingefunden hatten. Die Regeln und Vorschriften dieser Gilde wurden zur Zeit der Gründung ausführlich erwähnt. Miß Edith Davis ist die Directrice, eine kleine, aber äußerst energische Frau. Sie hat entschieden eine nicht sehr leichte Stellung, denn man bedenke, daß sie etliche 30 bis 100 weibliche Ciceroni verschiedener Altersstufen, von der rosenwangigen Schulmädel bis zur betagten Matrone, unter ihrer Leitung und Controle hat. Nebenbei sei bemerkt, daß dieses Institut nicht nur fremde Familien und einzelne Damen (Herren ohne Damenbegleitung werden nicht bedient) mit Gesellschafterinnen versieht; es ist eine Hausagentur, giebt Rathschläge über Etikette und Toiletten, versorgt Hausfrauen mit Dienstboten und ist überhaupt eine Art irdische Vorsehung für Hausfrauen in Nöthen.

* [**Redende Puppen.**] Aus London wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Puppen, welche gehen können, welche die Augen verdrehen und den Mund öffnen, sind schon dagewesen; aber Puppen, welche Reden halten können, verdankt man erst der Erfindung des Herrn Edison. Man denke sich eine Puppe, welche im Stande ist, eine Gardinenpredigt zu halten! Dergleichen Ungethüme producirt eine amerikanische Gesellschaft, die Edison Phonograph Toy Manufacturing Company in Boston, mit einem Kapital von 200 000 Lstr. Herrn Edisons Fabrik liefert 500 Sprechapparate wöchentlich an die Gesellschaft und verpflichtet sich, das Quantum bis Ende des Jahres auf 3000 zu steigern, und Abnehmer für 100 000 Sprechpuppen sind bereits gesichert. [illegible] bereist Europa und kauft culturfähige Puppen auf. Diese werden unter den Händen geschickter Yankees in sprechende Geschöpfe verwandelt, in Puppen zweier Gattungen, für gute und für böse Kinder. Die letzteren erhalten Puppen, welche mit passender näselnder Betonung das Vaterunser, außerdem eine Sammlung Bibelverse hersagen und Auszüge aus den Predigten berühmter Kanzelredner von Talmage bis Beecher citiren können. Gute Mädchen erhalten Puppen, deren Sprechorgan nur artige und fröhliche Sachen enthält; vaterländische Reden und lustige Gesänge, Yankeedoodle u. s. w. Die Schwierigkeit ist nur, in dem ungeheuren Stoff eine geeignete Auswahl zu treffen. Dann soll es Puppen geben, welche gelehrte Zwiegespräche über die Vorzüge und Nachtheile des elektrischen Wechselstromes und Gleichstromes, die Menschenrechte, den Staatssocialismus und dergl. halten. Sie sind für Damenpensionate bestimmt und sollen höheren Töchtern die Repetition erleichtern. Auf diese Weise hofft man das weibliche Geschlecht von der Kinderstube an zu emancipiren.

Bern, 24. Okt. **Das zweite Project der Jungfraubahn** ist die Frucht langer Studien eines schweizerischen Ingenieurs, Trautweiler, welcher in seiner früheren Stellung als Ingenieur der Gotthardbahn und in seiner jetzigen bei der Jura- speciell Brünigbahn manches schwierige Problem zu studieren und in die Praxis umzusetzen Gelegenheit hatte. Sein Project weist gegenüber demjenigen des Herrn Köchlin manche tiefgreifende Verschiedenheit auf. Beiden Projecten gemeinsam ist der Ausgangspunkt Lauterbrunnen. Trautweiler verlegt jedoch die ganze Bahn in das Innere des Berges, beziehungsweise in die äußere feste Rinde desselben, und ermöglicht dadurch die Sicherstellung derselben vor allen äußeren Unfällen und Temperatur-Einflüssen. Man denke sich vier verschiedene aufeinanderfolgende Tunnels, gänzlich ungemauert mit Steigungen von 33 bis 38 Proc., von verschiedener Länge, insgesammt 6500 Mtr., von denen jeder den Unterbau einer Drahtseilbahn enthält. Zwischen je zwei Tunneln ist eine kellerartige Station, in welcher das Umsteigen stattfindet, die aber so angelegt ist, daß den Reisenden ermöglicht wird, in kleinen Galerien bis an die Oberfläche des Berges die Aussicht zu genießen. 30 Meter unter der Spitze der Jungfrau befindet sich die Endstation, geräumiger und bequemer als die Zwischenstationen. Als Motor an Stelle des Uebergewichtes an Wasser, dessen Hinaufpumpen auf eine Höhe von 4000 Meter wohl nicht ganz leicht wäre, nimmt Herr Trautweiler comprimirte Luft in Aussicht. Der Verfasser berechnet die Herstellungskosten, namentlich auf Grundlage der an der Pilatusbahn gemachten Erfahrungen, auf nur 5½ Millionen. Wenn Herr Trautweiler dessen ungeachtet für eine Fahrt von Lauterbrunnen zur Spitze 65 Fr. in Aussicht nimmt, so geschieht es mit Rücksicht auf die muthmaßliche Zahl der Passagiere auf denselben.

Schiffs-Nachrichten.

London, 25. Oktober. An Bord des Dampfers „**Cephalonia**" fand gestern eine Kesselexplosion statt, bei welcher fünf Personen arg verbrüht wurden. Drei derselben sind bereits ihren Verletzungen erlegen.

O. **London**, 26. Oktober. Ueber fürchterliche Leiden zur See wird aus Baltimore unterm 26. d. per Kabel berichtet: Zwei Seeleute, namens Graves und Loder, Mitglieder der Mannschaft der englischen Barke „**Carnmoor**", welche Anfang vorigen Monats auf der Fahrt von Baltimore nach Rio de Janeiro unweit der Bahama-Inseln unterging, sind hier angekommen und erzählen eine entsetzliche Geschichte der von ihnen durchlittenen Entbehrungen und Leiden, welche sie in einem offenen Boote auf dem Meere ausgestanden haben. Sie erzählten, daß William Robinson, einer der Insassen des Bootes, nachdem sie eine Zeitlang auf offenem Meere umhergetrieben, starb, worauf der sich unter den Schiffbrüchigen befindliche Schiffskoch aufgefordert wurde, den Leichnam ihres Kameraden aufzuschneiden. Zuerst wurde Robinsons Schädel eingeschlagen und die Ueberlebenden saugten das daraus strömende Blut bis auf den letzten Tropfen auf. Der Koch schnitt hierauf das Fleisch von den Rippen und dörrte es in der Sonne. Nachdem die Leber, das Herz und andere Körpertheile, aus denen Blut erlangbar war, herausgeschnitten worden, wurde die Leiche über Bord geworfen. 2 Tage nach Robinsons Tode starb ein Maschinist namens Hunt, dessen Leiche ebenfalls den Ueberlebenden als Nahrung diente. Nach etwa 3 Tagen begannen die Glieder der Ueberlebenden anzuschwellen und es erschienen häßliche Geschwüre an ihrem Leibe. Graves und Loder erklärten, daß sie sich nicht erinnern könnten, wie das Fleisch geschmeckt habe, da sie sich zur Zeit in nicht ganz zurechnungsfähigem Zustande befunden hätten.

Newyork, 27. Oktober. Der Hamburger Postdampfer „Rugia" ist, von Hamburg kommend, heute hier eingetroffen.

Standesamt vom 28. Oktober.

Geburten: Kaufmann Johann Bernhard Kroschewski, T. — Zimmergeselle Paul Pompecki, S. — Böttchergeselle Hermann Dulz, T. — Arbeiter Anton Klinkusch, T. — Büreau-Vorsteher Gustav Voigt, T. — Sattlergeselle Gustav Wölk, T. — Büreaugehilfe Julius Faust, S. — Photographen-Gehilfe Richard Albrecht, T. — Arbeiter Otto Hallmann, T. — Tischlergeselle Johann Szymanski, S. — Intendantur-Diätar Richard Behnisch, T. — Seefahrer Albert Wittbrodt, T. — Briefträger Johann Sandpiel, T. — Schlossergeselle Eduard Gerlach, T. — Schuhmachermeister Gottfried Arendt, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Kutscher August Josef Febra und Julianne Zwara. — Arb. Johann Petke und Marie Mathilde Demski. — Portier Anton Andreas Höhn und Maria Elisabeth Schwol. — Schmiedeges. Wilhelm Friedrich Bukowski und Anna Wrobel. — Maurerges. Karl Albert Franz Rottstock und Augusta Anna Skibbe. — Arb. Arthur Kewitz in Altona und Minna Rosalie Mathilde Dausacker. — Seefahrer Emil Richard Ludw. Micks und Amanda Marie Hedwig Schnigge.

Heirathen: Kaufmann George Bruno Metzing und Katharina Luise Angelika Amsel. — Rentmeister Hans Rudolf Albert Marowski aus Germendorf und Alice Wilhelmine Ganz hier. — Müller Luis Robert Zimmermann und Antonie Rosalie Schulz. — Malergehilfe Johann Karl Busch und Petronella Munterdé, geb. Bogatzki. — Buchhalter Maximilian Albert Richard Gabriel und Maria Julianna Peisong. — Milchhändler August Robert Klein und Emilie Katharina Wikowski.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Wilhelm Fasel, 2 J. — T. d. Zimmerges. Rudolf Bondzio, 5 M. — T. d. Oberkellners Gustav Kirsch, 3 W. — Wittwe Luise Renate Lemke, geb. Stachel, 90 J. — Fräulein Marie Drebs v. Schumann, 59 J. — Ehem. Binnenlootse Otto Robert Rathske, 53 J. — Wittwe Auguste Emilie Kczewski, geb. Schulz, 89 J. — Arbeiter Jacob Nadzikowski, 78 J. — S. d. Bäckers Wilhelm Bartschat, 6 W. — Fräulein Johanna Elisabeth Bohlinger, 32 J. — Schuhmachergeselle Karl August Kirchhof, 29 J. — S. d. Arbeiters August Wesierski, 3 J. — T. d. Seefahrers Johann Panezki, 3 M. — Kaufmann Emil August Baus, 41 J. — Schiffszimmergeselle Friedrich Wilhelm Salomon Hensel, 65 J. — Wittwe Johanna Sinkenbring, geb. Sprung, 54 J. Unehelich: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 28. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 267¼, Franzosen 189⅜, Lombarden 107⅜, ungar. 4% Goldrente 86,60, Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Wien, 28. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 315,50, Franzosen 234,50, Lombarden 128,50, Galizier 189,75, ungar. 4% Goldrente 101,35. Tendenz: ruhig.

Paris, 28. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 90,50, 3% Rente 87,10, ungar. 4% Goldr. 86⅞, Franzosen 512,50, Lombarden 277,50, Türken 17,15, Aegypter 470,00. Tendenz: schwach. Rohzucker 88° 28,70, weißer Zucker per Okt. 32,10, per Nov. 32,10, per Oktbr.-Januar 32,30, per Jan.-April 33,30. Tendenz: behauptet.

London, 28. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols $97\frac{1}{16}$, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 92, Türken 17, ungar. 4% Goldrente 86⅛, Aegypter 93, Platzdiscont 3¾ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 14, Rübenrohzucker 11¼. Tendenz: fest.

Petersburg, 28. Okt. Wechsel auf London 3 M. 95,70, 2. Orientanleihe 99¼, 3. Orientanleihe 99¾.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 28. Oktober. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 4493 Stück. Tendenz: Nach lebhaftem Vorhandel heute ruhig. Ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 56—59 *M*, 2. Qualität 47—52 *M*, 3. Qual. 41—45 *M*, 4. Qualität 35—40 *M* per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 11 046 Stück. Tendenz: Gedrückter als vorigen Montag, Export geringer. Die Preise waren rückgängig. Der Markt wurde langsam ausverkauft. Feine reife Schweine waren 250—300 Stück auf dem Markte, schwere fehlten sehr und wurden über die Notiz bezahlt. Bezahlt wurde für 1. Qual. 64 bis 65 *M*, in einzelnen Fällen darüber, 2. Qual. 60—63 *M*, 3. Qualität 55—59 *M* per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1342 Stück. Tendenz: Nach regem Vorhandel ruhig, mittlere und geringe nicht so leicht verkäuflich, als gute Waare. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 50—62 Pf., ausgesuchtes darüber, 2. Qual. 40—50 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 9361 Stück. Tendenz: Feinste Lämmer reichlich angeboten, daher wurden die Preise der Vorwoche nur schwer erzielt; die übrigen Qualitäten waren leichter verkäuflich. Geringer Ueberstand. Bezahlt wurde für 1. Qual. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 55 Pf., 2. Qual. 36—41 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 28. Oktober. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 11,10/11,30 *M* Basis 88° Rendement incl. Sack franco transito Neufahrwasser je nach Qualität.

Magdeburg, 28. Oktober. Mittags. Stimmung: fest. Oktober 11,45 *M* Käufer, November 11,45 *M* do., Dezbr. 11,70 *M* do., Januar 11,80 *M* do., Januar-März 11,95 *M* do.

Abends. Stimmung: fest. Oktober 11,65 *M* Käufer, keine Verkäufer, November 11,65 *M* do., Dezember 11,77½ *M* do., Januar 11,87½ *M* do., Januar-März 12,00 *M* do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 28. Oktober.

Aufgetrieben waren: 28 Rinder, nach der Hand verkauft; 143 Landschweine preisten 42—48 *M* per Centner. Alles lebend Gewicht. Markt mit allem geräumt. Geschäft glatt.

Produktenmärkte.

Königsberg, 26. Oktbr. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus.** Die täglichen Ankünfte konnten bei anhaltend flauer Tendenz nur zu wesentlich ermäßigten Preisen untergebracht werden und beziffert sich der Rückgang in den letzten 8 Tagen für Locowaare auf 3 bis 4 *M*, während Termine, welche schwach angeboten wurden, nur wenig verloren haben. Zugeführt wurden vom 19. bis 25. Oktober 125 000 Liter, gekündigt 30 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 53, 52, 51½ *M*, nicht contingentirt 33, 32, 32¼, 31¾ *M* und Gd., kurze Lieferung contingentirt 53, 51½ *M*, Oktober contingentirt 53, 52½, 52 *M* Br., nicht contingentirt 33½, 32½, 32¼, 32½, 32 *M* Br., November-März nicht contingentirt 32½, 32 *M* Br., Frühjahr nicht contingentirt 32½ *M* Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Butter und Käse.

Berlin, 28. Oktober. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) In dieser Berichtswoche schwächte sich das Geschäft etwas ab, wozu die vielen fehlerhaften Qualitäten beigetragen haben, welche leider stets durch den Fütterungswechsel hervorgerufen werden. Da auch die auswärtigen Märkte sehr flau meldeten und billigere Offerten verschickten, sah man sich hier genöthigt, die Notirung um 3 *M* zu ermäßigen. Landbutter wurde durch die höheren Preise der Vorwoche in größerer Menge zugeführt, so daß auch diese Gattung schließlich wieder im Preise nachgeben mußte.

Wir verrechnen (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 107—112 *M*, IIa. 102—106 *M*, IIIa. 93—101 *M*, Landbutter: pommersche 80—83 *M*, Netzbrücher 80—85 *M*, schlesische 80—85 *M*, ost- und westpreußische 78—83 *M*, Tilsiter 80—85 *M*, Elbinger 80—85 *M*, bairische 78—83 *M*, polnische 80—85 *M*, galizische 70—72—74 *M*.

Berlin, 27. Oktober. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Hierin keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85 bis 95 *M*, secunda und imitirten 60 bis 75 *M*, echten Holländer 70 bis 80 *M*, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 42—48 *M*, Qu.-Backsteinkäse 24—28 *M* für 50 Kilogramm franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,50 bis 3,10 *M* per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Wolle.

Warschau, 26. Oktober. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Das Geschäft hat sich auch in der letzten Woche nicht sonderlich belebt. In Warschau lagern augenblicklich 15 000 Pud polnischer und rund 25 000 Pud russischer Wolle. Von den nicht sonderlich bedeutenden Umsätzen, welche in den letzten 8 bis 10 Tagen erfolgten, sind die nachstehenden bekannt geworden. So kaufte ein hiesiger Speculant 90 Ctr. Dominial-Wolle, den Centner zu 90 polnischen Thalern. Ferner erstand ein anderer Warschauer Händler 70—80 Ctr. zu 70 polnischen Thalern, und eine Firma aus Posen kaufte am hiesigen Platze, sowie in der Provinz annähernd 300 Ctr., wie verlautet, zu hohen Preisen. Weitere Abschlüsse sind wenigstens nicht gemeldet worden. Die Preise verharrten in fester Tendenz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Oktober. Wind: SO.

Wieder gesegelt: Rebecca, Ringe.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 28. Oktober

Morgens 8 Uhr

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	762	N	52	heiter	6
Aberdeen	760	WNW	3	wolkig	5
Christiansund	763	OSO	1	heiter	3
Kopenhagen	764	SO	5	Regen	5
Stockholm	771	SSO	2	halb bed.	4
Haparanda	767	still	—	halb bed.	0
Petersburg	775	still	—	heiter	—5
Moskau	772	NW	1	bedeckt	—6
Cork, Queenstown	760	N	5	heiter	6
Cherbourg	755	O	3	wolkig	11
Helder	758	O	1	Regen	6
Sylt	759	SO	1	wolkig	3
Hamburg	760	OSO	4	Regen	3
Swinemünde	764	SO	5	wolkig	3
Neufahrwasser	771	SO	2	heiter	—2
Memel	776	SO	3	halb bed.	—3
Paris	758	SW	3	bedeckt	12
Münster	758	N	1	bedeckt	5
Karlsruhe	760	still	—	Dunst	6
Wiesbaden	760	NO	1	heiter	5
München	762	S	3	bedeckt	5
Chemnitz	761	SO	4	bedeckt	6
Berlin	762	SO	4	wolkig	3
Wien	766	SO	4	bedeckt	4
Breslau	766	SO	3	bedeckt	2
Ile d'Aix	759	SW	5	Regen	13
Nizza	761	SW	2	wolkig	15
Triest	764	ONO	2	bedeckt	16

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum, über 775 Millim., liegt zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere, eine Depression, unter 755 Millim., vorm Kanal; dementsprechend wehen in Deutschland mäßige südöstliche Winde bei vorwiegend trüber Witterung. Die Temperatur ist in Süddeutschland durchschnittlich normal, in Norddeutschland liegt sie unter der normalen, in Memel um 7 Grad. In Ostpreußen dauert das Frostwetter fort.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel du Nord. Seldowitz a. Minsk, Sny a. Gent, Haerter, Baden und Tomosini a. Breslau, Sambert, Meyer, Baum, Schultz, Dresel Cohn, Köhler und Böthger a. Berlin, Bals a. Oese, Müller a. Leipzig, Lehmann a. Königsberg, Frank nebst Gemahlin a. Stolp, Gottgetreu a. Chemnitz, Moses a. Aachen Kaufleute. Frau v. Oertzen und Fräul. v. Oertzen a. Inowrazlaw. Roth a. Zvierdzyn, Lieutenant Steffens a. Gr. Golmkau, Rittergutsbesitzer. Schwartz, Körner, Holländer und Hegnest a. Köln, Lehrer vom Conservatorium. Heymann v. Kroon a. Haag. Dr. Harthun a. Wien, Arzt. Häger a. Sandhof, Gutsbes.

Hotel de Berlin. Burmeister a. Königsberg, königl. Reg.-Baumeister. Cochius a. Königsberg, General Agent. v. Pobrotzki a. Carthaus, Rechtsanwalt. Vageler nebst Gemahlin a. Lappin, Bertram a. Rexin, Major Kuntze a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer v. Tiedemann a. Russoczyn. Frau Rittergutsbesitzer Mac Lean a. Roschau. v. Kizewski nebst Gemahlin a. Posen, General-Major. Jacob, Kuttner, Weigert, Konitzer, Schartner, Kretschmer, Silbermann, Metzenberg und Wütow a. Berlin, Mäneke a. Halle a./S., Brandes a. Ottensen, Hinkeldein a. Köln, Lichtenstein a. Glogau, Kaufmann a. Cognac, Urbanski a. Geißlingen, Becker a. Chemnitz, Sander nebst Gemahlin a. Braunschweig, Kaufleute. Müller a. Mickrow i. Pomm., Pfarrer.

Hotel drei Mohren. Uhle a. Aken, Ullrich a. Leipzig, Habermann, Clavier, Cohn, Schatzmann, Priester, Simon, Löwenthal, Abramowski, Naymann, Peter, Dreßler, Csattlasch und Laferstein a. Berlin, Fuhlrott a. Rheydt, Käbrich a. Elberfeld, Göting a. Velbert, Franke a. Nürnberg, Budde a. Schüttorf, Lövenich a. Köln, Krause a. Breslau, Schuen a. Chemnitz, Vogler und Klemm a. Stettin, Duschner a. Dresden, Enthof a. Herford, Kaufleute. Rost a. Schöneck, Rechtsanwalt.

Hotel de Thorn. Magendanz a. Ottlotschin, Steuerbeamter. Fräul. v. Malech a. Dombrowken, Erzieherin. Grosse a. Leipzig, Ingenieur. Michaelis a. Hannover, Knorr a. Braunschweig, Bölker a. Erfurt, Kemmerich a. Aachen, Lods a. Dresden, Hirte a. Eschwege, Mantel a. Quedlinburg, Cuno a. Neubrag, Jenrich a. Bernburg, Kratzenstein a. Bremen, Obloff a. Minden, Conrad a. Essen, Kaufleute. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius a. Uhlkau.

Hotel Deutsches Haus. Riebe a. Zelbau, Administrator. Jung a. Dresden, Rennert a. Berlin, Kistenmacher a. Stettin, Stützer a. Köln, Kaufleute. Totz a. Flatow, Pastor. Hintz a. Liebnau, Gutsbesitzer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Für das Haus.

Wie kann man die hohen Preise für Kaffee weniger empfindlich machen? Dieser Frage begegnet man jetzt in vielen Kreisen. In dieser Veranlassung möchten wir auf einen durch Hausfrauen- und Fachzeitungen äußerst günstig besprochenen Kaffee-Zusatz hinweisen. Wir meinen den „Sacca" von der Firma Gebrüder Lefeldt in Hamburg, worüber die bekannte Export-Zeitschrift „Union" in Berlin neuerdings u. a. schrieb, daß man mit dessen Zusatz zu den gerösteten Kaffeebohnen das Kaffeegetränk aromatischer, würziger, ergiebig kräftiger im Geschmack, außerdem bekömmlicher und bedeutend billiger macht und damit auf diesem Gebiete etwas ganz Vorzügliches geschaffen worden ist. — Wie wir erfahren, ist der „Sacca" für nur 60 Pfg. per ℔ käuflich.

Der Verkauf im Preise bedeutend ermäßigter

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, leinener Tischzeuge und Wäsche-Artikel, Teppiche und Gardinen

beginnt in diesem Jahre Mittwoch, den 31. Oktober cr.

903) **H. M. Herrmann.**

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.

Kostet pro Tasse 4 Pfennig. (8848
Fabrikanten J. u. C. Blooker, Amsterdam.

Die Beerdigung der Wittwe **Rosalie Johanna Bröske** findet heute Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des katholischen Kirchhofes, Halbe Allee statt.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Rickhöfer** zu Danzig ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den **22. November 1889,** Vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt. (1010

Danzig, den 24. Oktober 1889.

Grzegorzewski, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Im Genossenschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist bei dem unter Nr. 4 eingetragenen Vorschuß-Verein für die Stadt Gollub und Umgegend vermerkt worden, daß die Genossenschaft in ihre Firma den Zusatz: „Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" aufgenommen hat. (964

Strasburg, 1. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 6 unseres Genossenschaftsregisters eingetragenen Genossenschaft: „Vorschuß-Verein Mewe" ist als Firma-Zusatz in Spalte 2 eingetragen: „Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht"

Mewe, den 21. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht. (958

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Heinrich Ciarlinski, gebürtig aus Jacobkau, Kreis Graudenz, soll als Zeuge vernommen werden. Es wird ersucht, den Aufenthaltsort desselben zu den Akten contra Ostrowski J. 1644/89 hierhin anzuzeigen. (957

Thorn, den 24. Oktober 1889.
Königl. Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

Die Związek dzierżawny i kredytowy we Wałdowie, eingetragene Genossenschaft Abt. Waldau hat in dieser Firma die zusätzliche Bezeichnung: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" aufgenommen und ist in unserem Genossenschaftsregister Nr. 6 eingetragen zufolge Verfügung vom 24. am 25. Oktober d. J. (956

Culm, den 25. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht.

Erdarbeiten.

Die Herstellung der Vorfluthgräben für die Entwässerungs-Genossenschaft zu Gimbau im Kreise Schwetz soll im Submission vergeben werden.

Schriftliche Offerten sind verschlossen und mit der Aufschrift „Erdarbeiten" versehen bis **Montag, den 25. November cr.,** Vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen, von dem auch Kostenanschlag und Bedingungen gegen Einsendung von M 1,20 portofrei zu beziehen sind. Nähere Auskunft ertheilt auch der Genossenschafts-Vorsteher Herr Rittergutsbesitzer von Holtzendorff auf Gimbau. (641

Langfuhr bei Danzig, den 25. Oktober 1889.
A. Fahl,
Meliorations-Bauinspector a. D.

Am 9. November cr., Vormittags 10 Uhr, wird vom Königlichen Amtsgericht XI zu Danzig, im Zimmer Nr. 42 (Gerichtsgebäude auf der Pfefferstadt), das Grundstück Danzig, Schwarzes Meer,

Große Berggasse 19 u. 20

im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. (1004



Dampfer „Wanda" Capt. Joh. Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt u. Donnerstag Vormittag in Neufahrwasser nach

Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.

Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.

Nach Stavanger u. Bergen
S|S. Carl
Expedition 30./31. cr.
Güteranmeldungen erbittet
E. Jörgensen.

40 000 Mk.
werden gewonnen in der
Großen Geldlotterie
des Vaterl. Frauen-Vereins
Ziehung unwiderruflich 30. Nov. 89. à Loos 1 M u. 30 ₰ für Porto u. Liste.
Hamburger und Cöllner Ausstell.-Loose.
Zieh.: 30./10. u. 15./11. à M 1 und je 30 ₰ für Liste.
vers.: Georg Joseph Lotterie-Geschäft.
Berlin C., Jüdenstraße 14.
Briefm. nehme in Zahl.
Nur Geldgewinne. Nur Geldgewinne.

Die Erneuerung der Loose zur
2. Klasse 181. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,
welche planmäßig, bei Verlust des Anrechts, bis zum
31. Oktbr. cr., Abds. 6 Uhr,
erfolgt sein muß, bringe in Erinnerung. (934
H. Gronau,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Börsen-Speculation.
Practische Winke und Informationen in Industriepapieren ertheilt ein routinirter Börsenmann. Offerten u H. 43 an Binders Annoncen-Expedit., Berlin SW., Bellealliancestraße 11 erb.

Kind mit Gebrechen
k. Aufnahme finden. Es lernt auch bei schwerem angeb. Sprachfehler resp. Schwerhörigkeit, Geistesschwäche rein u. fließend sprechen u. erlangt sichere Beherrsch. aller Elementarfächer. (975
Lawsken p. Königsberg i. Pr.
Frl. Glage.

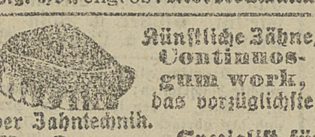
Selbst-Unterricht für Erwachsene.
In 2—3 Wochen wird jede, auch die schlechteste
Schrift
(Deutsch, Lat. Ronde) schwungvoll-schön. Brochüre, Lehrplan, Atteste grat. u. fr.
Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.

Kupferstichsammlern
stehen Exemplare meines soeben erschienenen
Kunstlager-Kataloges XV,
worin 2039 Nummern Kupferstiche, Radirungen und Holzschnitte älterer und neuerer Meister mit deren Verkaufspreisen verzeichnet sind, zu Bestellungen daraus auf Wunsch zu Diensten. (876
Dresden, den 24. Oktober 1889.
Franz Meyer, Kunsthändler,
Seminarstraße 7.

Frau Dalmer,
Hebeamme,
(ausgebildet 1877 in der Kgl. Charité zu Berlin)
7, Zagnetergasse 7,
Ecke von Breitgasse 88,
empfiehlt sich hiermit ganz ergebenst.

CHRISTOFLE.
CHRISTOFLE-BESTECKE
Ein Dutzend Löffel, Gabel u. Messer glatt oder Faden kosten M. 84.—
Unsere Fabrikate tragen das Fabrikzeichen *und den vollen Namen* Christofle.
Verkauf bei den Goldarbeitern, Glas- und Porzellan-Handlungen etc.
KARLSRUHE. Christofle & Cie.

Brosigs Mentholin ist ein erfrischendes Schnupfpulver und geradezu unentbehrlich. Neu: Nickeluhrform. Allein. Fabrik Otto Brosig, Leipzig. Warne vor Nachahmungen. Zu h. in Apoth., Drog., Parf. u. Cig.-Hdl. engros: Alb. Neumann.



Künstliche Zähne, Continuous-gum work, das vorzüglichste der Zahntechnik.
E. Leman, Spezialist für schmerzl. Zahnoperationen, Langgasse 83, am Langgasser Thor. (9739
Sprechstunden 4—6 Uhr.

Hochwichtig für Damen!
Haarkräusler
z. Erlang. natürl. lockigen Haares ohne Brennscheere. — Kein Verbrennen mehr. Erfolg überraschend. Geg. Eins. od. Nachn. v. 2,50 M d. J. Rumpf, Versand-Geschäft, Friedenau b. Berlin. (982

Deutschen Mosel-Cognac
empfehlen von M 1,50 an bis M 4 pro Literflasche in vorzüglichen Qualitäten
C. Doeblin & Cie.,
Mosel-Cognac-Destillation, Berncastel a. d. Mosel.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.
Ziehung: 20. Dezember 1889. Nur baares Geld.
Haupttreffer: **150 000 Mk.** 75 000 M. 30 000 M. etc. Kleinster Treffer 30 M.
Loos 3½ M, ½ Anth.-L. 1¾ M, ¼ Anth.-L. 1 M, 11 Viertel sortirt 10 M, 28 Viertel 25 M, 56 Viertel 50 M, 112 Viertel 100 M. Porto und Liste 30 ₰ empfiehlt
August Fuhse, Berlin W., Friedrichstraße 79.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-NewYork
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hâvre-Newyork | Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork | Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore | Hamburg-Mexico.
Nähere Auskunft ertheilen (564)
der Hauptagent Bruno Voigt, Danzig, Frauengasse No. 15. | E. Mencke, Danzig, Hundegasse No. 128.

13 Nummern vierteljährlich 2,50 Mk.
Jedes Vollheft 80 Pf. kostet Jedes Heft 40 Pf.
Alle Abonnenten von
Zur guten Stunde
Illustrirte Deutsche Zeitschrift
Nummern- u. Heft-Ausgabe
erhalten
vollständig gratis
die
Illustrirte Klassiker-Bibliothek
(Heine, Goethe, Schiller, Shakespeare, Lenau etc.)
Probenummern liefert jede Buchhandlung.
Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Für Liebhaber und Kenner
künstlerisch ausgeführter Illustrationen, Vollbilder, Buntdrucke bietet der im Verlage von Rich. Bong, Berlin W. 57, soeben erscheinende IV. Jahrgang der Monatsschrift
Moderne Kunst
hervorragende Neuheiten. Probehefte und Abonnements durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Magdeburger Sauerkohl, hiesiger Sauerkohl,
neue Erbsen, Graupen u. Grützen sowie sämmtliche Mühlenfabrikate empfiehlt preiswerth
H. H. Zimmermann Nachf.,
Langfuhr. (958

Neue
Back-Pflaumen, Birnen, Aepfel u. Kirschen
offerirt preiswerth
H. H. Zimmermann Nachf., Langfuhr. (996

Einige 100 Ctr. beste
Dabersche Kartoffeln
sollen noch abgegeben werden. Näh. Hl. Geistgasse 27, I. Auch werden daselbst
8 Säulen
8—9" lang zu kaufen gewünscht.

Täglicher Versand vorzüglicher Speisekarpfen à ℔ 80 ₰ Fischzüchterei Grünfelde bei Marienburg, Poststat. Dt. Damerau. 943)
R. Guhr.

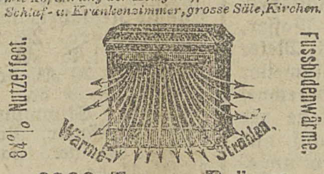
Meine Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Ackergeräthe,
mit eigener Eisengießerei, in welcher alle sonst in dies Fach einschlagenden Arbeiten angefertigt werden, will ich verkaufen. Gegründet 1857. Baulichkeiten in bestem Zustande. 60 Arbeiter. Flotter Betrieb und Absatz. Anfragen erbitte direkt an mich.
Carl Wilcke,
Stolp in Pomm.

Eine der größten Brauereien der Welt will für Danzig und Umgebung einem tüchtigen Geschäftsmanne den Allein-Verkauf ihres Bieres in Fässern und Flaschen übergeben. Cautionsfähige Bewerber wollen sich melden unter C. M. F. postlagernd Berlin 4 H. 15309. (816

Wollene Pferdedecken
in großer Auswahl, zu billigen Preisen. F. L. Schmidt, Gr. Wollwebergasse 6.

Ia. Hammelkeulen,
Ia Hammelrücken
(wie Rehziemer gehackt)
9½ ℔ frco. Nchn. M 4.75 5,50
981) G. de Beer, Emden.

AachenerBadeöfen
für Gas.
Liefern sofort heisses Wasser.
Ueberraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei 0.7 cbm. Gasconsum.



Regenerativ-Gasheizöfen
mit Abführung der Heizgase, für Salons, Wohn-, Schlaf- u. Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen.
84% Nutzeffect. Fussbodenwärme. Wärme-Strahlen.
6000 Francs Prämie
von der Stadt Brüssel für besten Gasofen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Referenz: Jede Gasanstalt.

Strohhülsen
bei Entnahme von Waggon-Ladungen werden zu kaufen gesucht. Offerten unter C M 6 an Rudolf Mosse, Magdeburg, erbeten.

20000 Säcke!
Neue 2-Centner-Kartoffel- und Kornsäcke offerirt à 79 Pf. nicht unter 25 Stück per Nachnahme. Garantie: Zurücknahme. (8283
L. Michelsberg, Neubrandenburg.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen der Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten etc. Preis pro Flasche 75 Pf.
Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth** (Bleichsucht) etc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.
Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis: Fl. 1 Mk.
Fernsprech-anschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

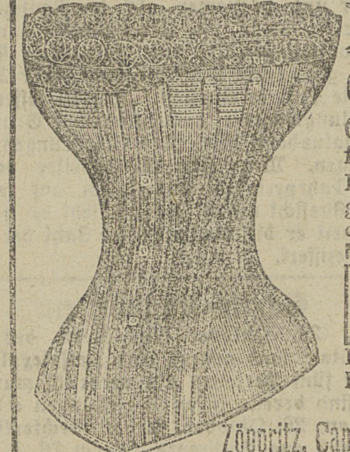
W. SPINDLER
Reinigung aller Arten
Sammet-Kleider von Regen- u. Staub-Flecken, sowie von Druckstellen etc.
im unzertrennten Zustande.
DANZIG,
I. Damm 19.
Färberei.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfiehlt als hervorragende Specialitäten
LOHSE's Maiglöckchen, LOHSE's Maiglöckchen-Toilette-Seife,
LOHSE's Gold-Lilie, LOHSE's Lilienmilch-Seife,
LOHSE's Syringa (Flieder) LOHSE's Veilchen-Seife Nr. 130,
LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne.
Neu! Kaiserin-Parfüm Neu!
Bei Ankauf obiger Erzeugnisse bitte genau auf meine vollständige Firma und Fabrikmarke zu achten.
Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1889.
Caviar, neu, großkörnig, pr. Kilo M 8.50
Speckflundern, 12—15 pr. Postk. „ 3.50
Lachsbäringe, ff., haltb., ca. 30 „ „ 3.50
Kiel. Sprotten, ca. 200 pr. 2¼ Ko. = K. „ 2.50
pr. 2 Kisten M 3.50, pr. 4 Kisten „ 6.—
Vollhäringe, ca. 25 Stck. pr. Postfaß „ 2.80
Fetthäringe, „ 30 „ „ „ „ 2.70
do. „ 45 „ „ „ „ 2.50
do. „ 70 „ „ „ „ 2.30
do. marin. „ 30 „ „ „ „ 3.—
Fisch-Roulade (Rollm.) c. 36 p. Postk. „ 3.25
Russ. Kronsardinen, ca. 120 „ „ „ 2.80
Kieler Bücklinge Riesen-, c. 30 pr. Postk. M 3.25
große, „ 40 „ „ „ 3.25
kleine, ca. 140 „ „ „ 2.75
Gelée-Aal, ausgesucht dick, „ ¹⁄₁ Postk. „ 6.—
do. „ „ „ ½ „ „ 3.50
Gelée-Aal, prima, „ ¹⁄₁ „ „ 5.50
do. „ „ ½ „ „ 3.25
Klippfische, getr. weiße, pr. Postcolli „ 4.—
Frische Seefische:
Schellfische, pr. Postcolli M 3.25
Seedorsch, Cabliau, „ „ „ 3.50
Schollen, Seezungen, „ „ „ 3.50
Alles franco gegen Nachnahme empfiehlt
E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.
Ausführliche Preislisten gratis und franco.
Höchste Auszeichnung: Hamburgische Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1889.

Gardinen-Verkauf.
Jute-Portierenstoffe, Englische Tüll-Gardinen, Möbel-Cretonnes, Antimacassars Lambrequins, Rouleauxstoffe, Tischdecken etc.
empfehle ich in neuen hübschen Mustern zu billigsten Preisen.
Paul Rudolphy, Danzig,
9261) Langenmarkt Nr. 2.





Bordüren-Corset [Gesetzlich geschützt]
(zur mühelosen Entfernung der Einlagen.)
Ein Aufschlagen d. Bordüren genügt, um Jedermann auf den ersten Blick die praktische Neuheit erkennen zu lassen.
Durch alle bekannten Corsethandlungen zu beziehen.
Damen wird auf Wunsch die Bezugsquelle empfohlen durch die Fabrik:
Zöppritz, Cantz & Ziegler, Cannstatt-Stuttgart.

Futter-Erbsen, do. Weizen u. Gerste,
Gerste- u. Hafer-Schrot, Quetschhafer gut und billigst bei
H. H. Zimmermann, Nachf., Langfuhr. (997

Prima
Dabersche Speisekartoffeln,
Schneeflocken vor.üal. Qualität, offerirt zu billigsten Marktpreisen frei Haus (895
H. H. Zimmermann Nachf., Langfuhr 78.

Leere Weinfässer
bis 600 Ltr. Inhalt verkauft billig
C. H. Kiesau.

Suche eine leistungsfähige
Mühle
für Weizen- und Roggenmehllieferung p. Cassa unter Nr. 6 postlagernd Königsberg i. Pr.

Eine seit 23 Jahren gut eingeführte Conditorei nebst Restauration kann durch Uebernahme käuflich erworben werden, eventl. werden die Utensilien besonders verkauft. (1006
O. Meißler,
Marienburg, Westpr.

Bis 200 Mk. monatl.
reell. Verd. Näh. gr. Hillers Comt. Leipzig, Johannis Allee 11. (930

Ein Kind, den besseren Ständen angehörig, wird von gewissenhaften guten Leuten gegen einmalige Entschädigung an Kindesstatt angenommen. Off. u. 893 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Per sofort eine
gewandte Verkäuferin,
mit etwas Putz vertraut, resp. ein intelligentes Lehrmädchen nach auswärts für ein Kurz-, Galanterie- u. Putzgeschäft gesucht. Off. unter 944 in der Exp. dies. Zeit. erbeten.

Wir suchen einen
jungen Mann,
welcher mit der Branche vertraut ist.
Gebrüder Paul,
Königsberg i. P.,
Gummiwaaren- und Treibriemen-Fabrik. (978

Ein unverheiratheter Wirthschafter findet von Martini eventl. auch später Stellung bei
P. Wannow-Güttland
bei Hohenstein. (942

Eine gut eingeführte leistungsfähige Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik sucht per 1. Januar einen durchaus tüchtigen, soliden
Reisenden.
Bewerber, welche mit gutem Erfolg gereist und bei Apothekern, Droguen u. Parfümeriehändlern eingeführt sind, werden bevorzugt. Offerten mit Photographie unter Z. L. 457 an Haasenstein und Vogler, A.-G., Leipzig erbeten.

Reisende,
welche die Colonialwaaren- und Droguengeschäfte in Stadt und Provinz besuchen, können für ein Berliner Fabrikgeschäft, alte und sehr renommirte Firma, lohnende Artikel gegen hohe Provision mit vertreiben. Offerten unter J. W. 9356 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. (933

Ein erfahrener
Conditorgehilfe,
mit der
Marzipanbranche
und dem Garniren vertraut, wird unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.
Schriftliche Meldungen u. 946 an die Exped. dieser Zeitung.

Lehrlings-Gesuch.
Söhne ordentlicher Eltern, welche Lust haben, praktisch sowie teoretisch die Musik gründlich zu erlernen, finden freundliche Aufnahme bei Kapellmeister
W. Grigoleit,
Pr. Stargard, Westpreußen.
Auf Wunsch Clavier-Unterricht.

Ein cand. theol. sucht eine
Hauslehrerstelle.
Gefl. Offerten unter Nr. 945 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Sanct Anna-Bräu,
Hundegasse 89
zum Artushof.
Heute Abend:
Delik. Königsb. Rinderfleck.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.